Basler Zeitung | Donnerstag, 13. Juni 2013

Die Zahl der Anfragen steigt und steigt

20 Jahre nach der Eröffnung ist Infobest eine gefragte Anlaufstelle bei grenzüberschreitenden Anliegen

Von Esther Jundt

Basel. Vor 20 Jahren ist die trinationale Informations- und Beratungsstelle für grenzüberschreitende Fragen, kurz Infobest Palmrain, gegründet worden. In der früheren deutsch-französischen Zollanlage bei der Palmrainbrücke erhalten Bürger, Firmen und Verwaltungen Auskunft bei grenzüberschreitenden Problemen. Am häufigsten kommen Fragen aus der Bevölkerung den Umzug in ein Nachbarland oder eine neue Arbeitsstelle im benachbarten Ausland betreffend. In den vergangenen 20 Jahren behandelte das Infobest-Team rund 80 000 Anfragen.

Vor 20 Jahren dachten wohl die Initianten der Infobest Palmrain, durch das Zusammenwachsen der Staaten im Rahmen der Europäischen Union würden sich die Probleme für die Bevölkerung verringern. Dem ist aber wider Erwarten nicht so. Das Gegenteil ist eingetreten: Die Anzahl der Anfragen stieg stetig und verzeichnete im letzten Jahr einen Rekord. Das aus vier Personen bestehende trinationale Infobest-Team musste 6592 Anfragen von Arbeitnehmern und Rentnern bearbeiten. Der Grund für die Zunahme der Anfragen um rund 32 Prozent lag an der von Deutschland neu eingeführten Rentenbesteuerung. Davon waren allein im Elsass rund 30 000 Rentnerinnen und Rentner betroffen, die im Jahr 2012 zum Teil happige Steuerforderungen aus Deutschland erhalten haben.

Wenig Anfragen aus der Schweiz

Die Personenfreizügigkeit führte auch dazu, dass bedeutend mehr Menschen den Schritt über die Landesgrenze wagen, sei es, um im Nachbarstaat zu arbeiten oder zu wohnen. Im letzten Jahr betrafen rund 36 Prozent der Anfragen die Schweiz und stammten von Deutschen oder Franzosen. Nur neun Prozent der Kunden waren Schweizer, die offensichtlich in bedeutend geringerer Zahl im Ausland arbeiten oder dort leben wollen.

Laut Marc Borer, dem Schweizer Mitarbeiter im Infobest-Team, informieren sich zahlreiche Franzosen und Deutsche über Fragen im Zusammenhang mit einem Arbeitsplatz in der Schweiz. Anfragen in diesem Zusammenhang seien Spitzenreiter bei denen, die in seinem Büro landen. Borer erhält auch viele Anfragen von ehemaligen Grenzgängern, die nun eine Rente der AHV oder von ihrer Pensionskasse erhalten wollen. Schwierig seien auch die Abklärungen, wenn eine Erwerbsunfähigkeit vorliege. In solchen Fällen zeige sich, dass den Kunden der persönliche Kontakt wichtig sei.

In den vergangenen 20 Jahren veränderten sich die Themen, mit denen sich das Infobest-Team befassen musste. Etwa durch das Inkrafttreten der bilateralen Verträge zwischen der Schweiz und der EU und die damit verbundene Personenfreizügigkeit. So habe es in zahlreichen Bereichen Erleichterungen für die Bevölkerung gegeben. In den ersten Jahren wurde die Infobest noch von der EU via ein Interreg-Programm mitfinanziert. Seit 1999 steuern die deutschen, französischen und schweizerischen Partner je ein Drittel an das Budget von 291 000 Euro bei. Borer ist beim Verein Regio Basiliensis angestellt, aber zu 100 Prozent für die Infobest tätig. **www.infobest.eu**

Infobest Palmrain öffnet heute zwischen 14 und 18 Uhr ihre Türen für alle Interessenten.